

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 41.

Hirschberg, Donnerstag den 10. Oktober 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz hat sich die Tagsatzung am 23. Sept. wieder versammelt und am 27. ihre Sitzungen vertagt. Die neuen Beglaubigungs-Schreiben der Züricher Gesandtschaft wurden für gültig erklärt; somit ist die vom Volke eingesetzte neue Regierung anerkannt. — Um Wallis zu beruhigen, sendet die Tagsatzung auf's Neue Kommissarien dahin.

Zwischen Frankreich und der Republik Texas ist am 25. Sept. ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Traktat abgeschlossen worden.

Die Berichte aus Spanien melden, daß die von den Cortes zur Prüfung der Fueros-Frage niedergesetzte Kommission sich mit großer Majorität für die Aufrechthaltung derselben ausgesprochen habe. — Der Herzog von Vitoria schickt sich an, gegen Cabrera zu marschiren, welcher, wie der Graf d'Espanna in Catalonien, nichts vom Frieden wissen wollen. Ersterer hatte in der Provinz Cuenca noch am 3. Sept. eine christinische Kolonne, die in Torrijas übernachtete, angegriffen und 2000 Mann gefangen genommen; desgleichen in dem Orte Carboneras zwei christinische Bataillone mit ihren Chefs und Offizieren, so wie deren Regiments-Musik und eine Schwadron vom 5ten leichten Kavallerie-Regiment, nach hartnäckigem Widerstand zu Gefangenen gemacht. Auch hatten die Karlisten die Stadt Campredon angegriffen und dort entsetzlich gehauset; die Stadt ward ein Raub der Flammen; das Fort hielt sich und die Karlisten zogen sich zurück. — Espartero ist am 20. Sept. mit seinem Armee-Corps in Pampelona eingetroffen; er ward mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Am 22. ging er nach Logrono, um dort einige Tage bei seiner Familie zuzubringen; während dessen soll bei Tudela das Gros der Nord-Armee zusammengezogen werden. Mit diesem gedachte Espartero Ende September nach Saragossa aufzubrechen. — Das Fort Guevara hat sich nun auch unterworfen, und die Karlisten haben nun in den vier Provinzen keine feste Stellung mehr inne.

In den Orientalischen Angelegenheiten vernimmt man, daß dieselben fortdauernd zu Konstantinopel verhandelt werden dürften. Die resp. Gesandten der europäischen Mächte haben eine zweite Collectiv-Note an Mehemed Ali erlassen, worin diesem vorzugsweise der Wahn, daß die Mächte unter sich selbst nicht einig seyen, benommen wird, und in sehr gemäßigten Ausdrücken der Weg, welchen er vernünftiger Weise einzuschlagen hat, vorgezeichnet wird. Man hofft alles Gute von dieser Note, und baut auf die Klugheit und Einsicht Mehemed Ali's mit Zuversicht.

Deutschland.

Darmstadt, 29. Sept. Bei der am 25. Septbr. in Mainz stattgehabten letzten Musterung, welche Se. kön. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung, über sämmtliche österreich. und preuß. Truppen hielt, wurde der Prinz mit allen Zeichen der Verehrung und Liebe empfangen, und Jedermann freute sich über das schöne und kräftige Aussehen des allen so werth gewordenen Fürsten. Am 26. fand ein großes Abschiedsfest im Palais des Prinzen statt, zu welchem die ersten Personen der höhern Gesellschaft geladen waren. Am 27. reiste der Prinz ab. Mit der Uebergabe der Bundesfestung an das neue Gouvernement ist der Gen.-Lieut. Frhr. v. Müffling beauftragt, welcher die Bundes-Festung erst später verläßt. Diesem letzteren General beabsichtigt man vor seinem Scheiden einige Festlichkeiten zu geben, weil er seit 25 Jahren Wohl und Weh redlich mit den Mainzern getheilt hat. Die Tugenden der Zuvorkommenheit und des Wohlwollens haben ihm stets die Gemüther der Bewohner von Mainz gewonnen, und sie werden den würdigen Mann sobald nicht vergessen, so wenig, als er den langen und ereignißreichen Aufenthalt in Mainz vergessen wird. Wir sehen vor dem Abgang des Hrn. Vice-Gouverneurs noch einer interessanten Feierlichkeit entgegen, indem der Bürgermeister und Gemeinderath im Namen der Stadt Mainz Sr. Exc. das Diplom als Ehrenbürger der Stadt überreichen werden.

Belgien.

Der König und die Königin der Belgier sind aus England nach Belgien zurückgekehrt. Am 22. Sept. begann zu Brüssel die Feier der Septembertage, und ging, ohnerachtet der ungeheuern Volksmenge, ruhig vorüber.

Frankreich.

Es heißt, in Folge eines Kabinetsraths wäre beschlossen worden, D. Karlos zu gestatten, Frankreich zu verlassen. Als Don Karlos in Bayonne eintraf, ließ ihm unser König eine Summe von 100,000 Fr. auszahlen.

In Bordeaux und Bayonne sind itzt durch die spanischen Flüchtlinge eine Menge schöner Pferde zu sehr niedrigen Preisen in den Handel gekommen. Auch das ehemalige Reitpferd des berühmten Zumalacarreguy, ein kleines Thier, ist von einem karlistischen Offizier mit nach Bordeaux gebracht worden.

Die miguelistischen Obligationen sind an der Pariser Börse auf den unerhörten Stand von drei Procent herabgegangen. Dies ist eine natürliche Folge der Ereignisse in Spanien und der, für den Augenblick wenigstens, verschwundenen Aussicht auf eine Contre-Revolution.

Durch eine Verordnung vom 14. Sept. wird dem Kriegsminister, wegen Steigerung der Preise der Lebensmittel, ein Supplementar-Credit von 2 Mill. 643,000 Fr. eröffnet, wovon 2 Mill. 834,910 für Frankreich und 808,090 für Afrika bestimmt sind.

Die als Flüchtlinge auf dem französischen Boden entwaffneten Karlisten haben Toulouse, Clermont, Tours, Angouleme und Chateauroux zu Depotplätzen angewiesen erhalten.

Unter den ausgezeichneten Personen, welche im Gefolge des Don Carlos nach Frankreich angekommen sind, befand sich auch der Gen.-Lieut. Graf v. Madeira, im Dienste D. Miguels.

Die Wohnung des D. Carlos in Bourges kostet monatl. 2500 Fr., wobei Meubles und Tischwäsche inbegriffen sind. Don Carlos bezahlte übrigens überall auf der Reise die Kosten, nur die Beförderung durch die Post überließ er der französischen Regierung.

In Folge des Todes des Herrschers von Lahore werden die meisten der dort in Diensten stehenden französischen Offiziere zurückkehren.

Se. M. der König hat dem König Denis, einem durch seine Zuneigung zu Frankreich und durch seine Bildung ausgezeichneten Negerhäuptling, an der Küste von Guinea (am Fluß Gabon), das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. Der König Denis hat, durch seine menschenfreundliche Aufnahme einer Menge von Schiffbrüchigen, diese Auszeichnung, die einzige, welche er sich als Lohn wünschte, sehr wohl verdient.

Unter den carlistischen Flüchtlingen in Bayonne war, am Abend vor ihrem Abmarsch nach dem Innern, Meuterei angezettelt worden. Man wollte sich dem Transport widersetzen, und wieder nach Spanien gehen. Der Anschlag wurde jedoch entdeckt und durch Verstärkung der Wachen und andere zweckmäßige Maßregeln vereitelt.

Der Constitutionnel erzählt Folgendes: „Sobald Don Carlos unser Gebiet betreten hatte, sandte er dem Könige der Franzosen ein Schreiben, welches ungemein geschickt abgefaßt seyn soll, und welches die Absicht hatte, ein Arrangement über das Schicksal des Prinzen und seiner Familie herbeizuführen. Er verlangt und hofft durch die Vermittelung Frankreichs zu erhalten: 1) seine Wiedereinsetzung in alle seine Rechte als Infant von Spanien, und also für sich und die Seinigen das Erbfolgerecht auf den Thron Spaniens, im Fall die Tochter Ferdinands VII. ohne direkte Erben stürbe; 2) die Zurückgabe der Güter, die er in Spanien besitzt, und die durch ein Gesetz der Cortes unter Sequester gelegt worden sind; 3) eine seinem Range angemessene Pension, und die Erlaubniß, für sich und seine Familie in Salzburg, wo die Prinzessin von Beira, seine Gemahlin, Güter besitzt, wohnen zu dürfen. Unter diesen Bedingungen will der Prinz seine Ansprüche auf den Spanischen Thron aufgeben, und das Testament Ferdinands VII., so wie die Gesetze der Cortes, in Bezug auf das Salische Gesetz, anerkennen."

Hussein Khan, der persische Botschafter, hat sich am 21. Sept. in Marseille nach Constantinopel eingeschifft. Er hat zu Paris vor seiner Abreise Verträge wegen der Lieferung von 30,000 Gewehren, 2000 Paar Pistolen und 2000 Carabinern abgeschlossen und wollte diese Waffen sogleich mitnehmen, fand sie aber nicht vorräthig. Alle k. Fabriken sind beschäftigt, die Geschenke, welche die neue Gesandtschaft an den Schah von Persien mitnehmen soll, zu vollenden, und den Namen Sr. H. auf Porzellan-Service und Vasen oder auf Gobelintapeten anzubringen. Bekanntlich überbrachte der persische Gesandte unserm Könige eine schöne Handschrift von Ferdusi; als Erwiderung wird ein in 5 Farben gedrucktes Pracht-Exemplar desselben Dichters, welches aus der hiesigen k. Druckerei hervorgegangen ist, dem Schah überreicht werden.

Spanien.

Die Gränzblätter theilen folgendes Aktenstück mit: „Rundschreiben der Regierung von Guipuzcoa. Der Hr. General-Commandant hat, als eine Folge des Friedens, verordnet, daß man den eben wahren Eigenthümern die Güter zurückstelle, die während des eben beendigten Kampfes wegen politischer Meinungen sequestrirt worden waren, welche auch die Behörde seyn möge, die diese Sequester verordnet hat, und zu welcher Partei die Personen gehören mögen, welche die Wirkungen dieser Maßregel erlitten haben. Demzufolge sind alle Sequester aufgehoben. Ich melde mit Vergnügen diese Nachricht Ew. Excell., damit, sobald sie den Betheiligten bekannt ist, diese unmittelbar in den vollen Besitz ihrer Güter und ihres Eigenthums wieder eingesetzt werden können. Ew. Exc. wird dieser Nachricht alle Offenkundigkeit geben, die sie verdient. Tolosa, 15. Sept. 1839. Der politische Chef der Provinz Guipuzcoa."

Ein Schreiben aus den Alduden vom 18. Sept. meldet: Gestern Nachmittags haben die Christinos-Truppen Besitz von den Dörfern Espinal, Burguette, Binarette und Egny, so wie von den Garnisonen von Elisondo und Valcarlos genommen. Zahlreiche Proviant-Magazine sind gefunden worden. Heute ist ein Convoi von 14 Maulthieren mit Waffen, die von der Entwaffnung der Truppen, welche gestern auf das französische Gebiet gedrungen waren, herrührten, abgegangen. Die Uebergabe derselben hatte in der Citadelle von Saint-Jean-Pied-de-Port statt. Viele Unteroffiziere

und Soldaten, welche Burguette besetzt hatten, haben von dem General Espartero die Erlaubniß erhalten, nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Die carlistischen Bataillone, welche sich in Estella unterwarfen, sind nach Puente de la Reyna geführt, und dort auf das Freundlichste empfangen worden.

In Biscaya haben sich einige Guerilla-Banden unter den Befehlen und der Leitung neuer Chefs gebildet, einer ihrer Führer ist ein gewisser Zabala, einer der früheren carlistischen Commandanten in Guipuzcoa. — Eine andere bedeutende Guerilla-Bande befehligt der ehemalige Beichtiger der k. Capelle, Ausa; wenn man diesen Banden Zeit läßt, sich zu organisiren, so kann daraus nichts Gutes entstehen.

Die durch einen Courier aus Bayonne überbrachte Nachricht von der Flucht des Don Carlos nach Frankreich hat unter allen Klassen der Bevölkerung von Madrid die lebhafteste Freude erregt. Ueberall hört man nur gegenseitige Glückwünsche wegen dieses Ereignisses. Die Hauptstadt hat ein ganz festliches Aussehen; alle Herzen öffnen sich den frohesten Hoffnungen. Das Ministerium, welchem diese guten Nachrichten Stärke und Festigkeit geben, fürchtet nun die Exaltirten nicht mehr. Man glaubt, daß, sobald der Gesetz-Entwurf in Betreff der Fueros votirt seyn wird, die Cortes aufgelöst werden, wenn das Kabinet keine sichere Mehrheit hat.

Die Königin Regentin hat dem Grafen v. Vitoria einen prachtvollen diamantenen Kammerherrnschlüssel übersandt, und wird ihm bei seiner Ankunft in Madrid den Orden des goldenen Vliesses überreichen.

Cabrera und der Gr. España haben gemeinschaftlich eine Proclamation erlassen, worin sie erklären, daß sie weder Frieden noch Vergleich, noch Uebereinkunft mit den Feinden Gottes und des Königs haben wollen. Man rechnet, daß beide karlist. Anführer über etwa 7000 Mann Truppen gebieten.

Wenn auch eine Proklamation Cabrera's, eben so wie eine andere des Grafen España, aus Avia vom 10. Septbr., es unzweifelhaft läßt, daß die beiden karlistischen Häuptlinge den Bürgerkrieg noch fortsetzen wollen, so ist es doch auch gewiß, daß Cabrera durch die Desertion seiner Truppen sehr bedeutend leidet, und zuletzt dazu gebracht werden könnte, seinen Entschluß zu ändern. In Tarazona, 10 Stunden von Madrid, hat Cabrera gebrandschatzt, und 2 Mill. Geld und Geldeswerth mit sich genommen; nur das Anrücken des Generals O'Donnell nöthigte ihn zum Abzuge. Cabrera hat seine Streitkräfte in drei Korps getheilt, mit dem einen war er selbst in Tarancon, die übrigen beiden haben sich nach Fuentiduegna und Minglanella gewendet, und plündern und rauben Alles, was sie in ihre Gewalt bekommen können.

In den spanischen Nord-Provinzen wenden itzt die politischen Parteien alles Mögliche an, um das gute Einverständniß unter einander herzustellen. In Onate z. B. wurde ein großes Fest gegeben, auf welchem die Carlisten und Christinos gemeinschaftlich erschienen, und auf ihre Versöhnung tranken.

Dem Vernehmen nach wird die Regierung mit Vorlegung des Amnestie-Gesetzes nicht zögern, sich aber genöthigt sehen, die durch ihre Grausamkeiten berüchtigten Karlisten-Chefs auszuschließen. Hierbei steht Ramon Cabrera oben an, welchen einer seiner Unterbefehlshaber kürzlich als König von Valencia, Catalonien und Arragon, unter dem Titel Ramon I, proklamirte.

Italien.

Ihre Majestät die Königin von Neapel ist am 17. Sept. von einem Prinzen entbunden worden. Derselbe hat in der heiligen Taufe die Namen Albrecht Maria Franz erhalten.

Neapel, 9. Septbr. Das Fest di Piedigrotta, welches alle Jahre mit großem Pompe hier gefeiert wird, fiel diesmal auf den gestrigen Sonntag, und war deshalb auch um Vieles belebter als gewöhnlich. Auch hat der König eine bedeutend größere Anzahl Truppen als in früheren Jahren zusammenberufen, indem 60 Bataillone Infanterie, 36 Schwadronen Kavallerie und 10 Batterieen Artillerie auf den Beinen waren, im Ganzen circa 35,000 Mann, die um 1 Uhr Nachmittag, nachdem sie der König vorher in der Toledo und den nahe liegenden Straßen gemustert hatte, in großer Gala-Uniform, vor dem Königlichen Palaste vorbei marschirten, woselbst Se. Majestät, umgeben von der Königlichen Familie und dem Hofstaat, auf dem Balkon stand. Nach der Musterung stellten sich die Truppen vom Schlosse an, längs St. Lucia und der Riviera di Chiaja, bis an die bei der Grotte di Posilippo gelegenen Kapelle Piedigrotta in doppelten Spalieren auf, und um 5 Uhr verließ der feierliche Zug, dem selbst die Königin, trotz ihrer nahen Entbindung, beiwohnte, unter dem Donner der Kanonen die Residenz, wohin sie nach verrichteter Andacht um 7 Uhr wieder zurückkehrten. Der Zudrang von Menschen war unerhört, da die herrliche Witterung eine Anzahl Neugieriger bis auf Entfernungen von 40 Miglien heranlockte. Wie immer in unserer belebten und volkreichen Stadt, so waren auch gestern die polizeilichen Anordnungen theils mangelhaft, theils falsch vollzogen, und weder die Fußgänger noch die Personen zu Wagen waren ihres Lebens in den Straßen sicher, sondern dem Muthwillen der Soldaten preisgegeben, die ihre Waffen zur Mißhandlung harmloser Leute mißbrauchten. Es war hinreichend, daß ein ehrlicher Arbeitsmann oder Bauer an einem dieser Soldaten vorbeistreifte, um dafür mit Säbelhieben über Kopf und Schultern bedient zu werden, und so floß in Mitten der Belustigungen Blut. Wer sollte es glauben, daß die Kavallerie, um eine Viertelstunde früher in ihre Kasernen zu kommen, oder einem andern Regimente den Rang abzulaufen, bei hereinbrechender Nacht durch die von Menschen vollgepfropften engen Straßen im Carriere durch und über die Menschen wegritt!

England.

Irländische Blätter hegen Besorgnisse wegen des irländischen Leinen-Handels, da vor Kurzem eine irländische Gesellschaft in Frankreich eine große Fabrik errichtet, und eine große Anzahl irländischer Mädchen aus den Spinnereien dorthin gesandt hat, um die Bevölkerung in der Umgegend des neuen Etablissements im Spinnen zu unterrichten.

Die Bombay-Times enthalten einen sehr umständlichen Bericht über das Ceremonial, mit welchem die Asche des verstorbenen Rundschit Singh abgeführt wurde, um bei Hurdwar in den heiligen Ganges versenkt zu werden. Eine Schwadron Seikhscher Lanzenträger eröffnete den Zug, wegen der engen Straße einzeln reitend, und von 5 Flaggen aus Goldstoff gefolgt, welche von Fußgängern getragen wurden. Hierauf folgte in einiger Entfernung ein goldenes Gefäß mit der Asche des Maharadscha, in Begleitung seines Premierministers, mehrerer Hofbeamten und seiner Dienerschaft. Dann kamen vier Gefäße mit der Asche der vier Fürstinnen (Ranis), so wie ein Gefäß mit der Asche der 7 Sclavinnen, welche, wie früher erwähnt, mit Rundschit Singh zugleich verbrannt worden; hierauf folgten seine Lieblingspferde, und 50 Schritt weiter der Thronfolger Kurruk Singh und der ganze Hofstaat, sämmtlich in weißen Musselin gekleidet und auf Elephanten reitend. Am Delhi-Thore wurde die Prozession mit einer Artillerie-Salve begrüßt. Dasselbe geschah auch nachher bei ihrer Ankunft an jedem Orte, den sie berührte, so wie auf der Station, wo Halt gemacht und die Asche des alten Maharadscha in einem prächtigen Zelte niedergesetzt wurde. Die seikhischen Truppen, welche den Zug begleiteten, sollen die trefflichste Mannszucht gehalten und ihren Anführern die größte Ehre gemacht haben.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am 27. Sept. Abends von Borodino und Moskau wieder in Zarskoje-Selo eingetroffen.

Der russische Invalide giebt eine umständliche Beschreibung von der am 7. d. in Borodino stattgehabten feierlichen Enthüllung des Denkmals. In Folge eines kaiserl. Befehls umstellten am Vorabend alle aus der Nähe zusammengezogenen Truppen-Corps

das Denkmal und verbrachten die Nacht um dasselbe im Bivouak. Mit Sonnenaufgang des nächsten Morgens ordnete sich Alles zur **bevorstehenden Feier. Kurz vor ihrem Beginn ward den Truppen** der auf sie Bezug nehmende (bereits mitgetheilte) kaiserl. Tagsbefehl vorgelesen. Das kaiserliche Wort ward mit dem höchsten Enthusiasmus vernommen, den ein anhaltendes Hurrah bezeugte. Gegen 7 Uhr stellte sich das versammelte Heer in vorgeschriebener Ordnung in drei Linien, mit der Front gegen Borodino hin, um das Denkmal auf; die erste Linie wurde von der Infanterie, die zweite von der Cavallerie, die dritte von der Artillerie eingenommen. Man zählte an 120,000 Mann anwesender Truppen (nämlich 128 Bataillone, 167 Schwadronen, 33 Batterien, 72 Kanonen reitender und 192 Kanonen Fuß-Artillerie; ferner 31 Generale, 282 Stabs-, 2657 Ober-, 11,825 Unteroffiziere, 5267 Musikanten und 99,846 Gemeine). Alle zur Beiwohnung dieser Feier in Borodino versammelten verabschiedeten Militärs, Generale, Stabs- und Oberoffiziere, angeführt von dem Gouvernements-Adels-Marschall von Moskau, Gen. Grafen Gudowitsch, erhielten ihren Standpunkt innerhalb des Gitters dicht am Monument. Um 8 Uhr erschien Se. Maj. der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Thronfolger, dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, dem Herzoge von Leuchtenberg, den fremden Prinzen und einem zahlreichen Gefolge; bald darauf die von Sr. Maj. dem Kaiser feierlich empfangene Prozession der Geistlichkeit, an ihrer Spitze den Metropolit Philaret von Moskau, welche auf der am Denkmal angebrachten erhöhten Estrade sich aufstellte. Die Messe begann, darauf das Tedeum unter Kniebeugung aller Anwesenden, beide von dem Metropoliten Philaret vollzogen. Es ward ein feierlich rührendes, alle Gemüther tief ergreifendes Todten-Amt für die Manen des jene Zeit so sehr verherrlichenden Kaisers Alexander, wie für alle Krieger, welche in jener denkwürdigen Schlacht ihr Leben für das Vaterland opferten, abgehalten, während die Artillerie eine dreimalige Salve aus 269 Geschützen gab. Nach Vollziehung der religiösen Ceremonie marschirten alle Truppen-Corps unter persönlicher Anführung des Kaisers, welcher seinen Standpunkt vorn am Monument nahm, im Ceremonialmarsch um das Denkmal herum, um ihm die üblichen militärischen Ehren zu bezeigen. Am 8. Abends wohnte Se. Maj. der Kaiser in dem dem Lager nahen Dorfe Wosnessensk den gymnastischen Uebungen eines zum sechsten Infanterie-Corps gehörigen Bataillons bei, das sich im Angesicht Sr. Maj. von der steilen Höhe eines Berges herabließ, darauf denselben wieder erkletterte und endlich über den Moskwa-Fluß längs Balken, die auf hohen Stützen ohne alle Unterlagen errichtet waren, setzte. Se. Maj. bezeugte wiederholt seine Zufriedenheit mit diesen Uebungen der Krieger, welche ihre außerordentliche Körper-Gewandtheit darthaten, deren Entfaltung dem Soldaten in so manchen Dienstlagen sehr zu statten kommt. — Das Denkmal von Borodino steht auf der Stelle, wo die Schlacht am schrecklichsten wüthete, und Tausende von Russen fielen. Es ist ein Obelisk, mit dem Zeichen des Kreuzes geziert. Auf den Seiten befinden sich passende Inschriften und vorn das Bildniß des Heilandes mit den Worten: „In ihm ist Rettung!" wenige Worte, welche vollkommen die ganze christliche Demuth ausdrücken, welche die Seele Alexanders erfüllte!

Das neu errichtete Monument in Borodino enthält mehrere Inschriften, die geschichtliches Interesse haben. So geben daraus nachstehende Data hervor: Russische Streitkräfte befanden sich auf dem Schlachtfelde aufgestellt: Infanterie 85,000, Kavallerie 18,000, Kosacken 7000, Landmiliz 1000 Mann, und 640 Kanonen; dagegen beliefen sich die feindlichen Streitkräfte auf 554,000 Mann; von ihnen befanden sich auf dem Schlachtfelde: Infanterie 145,000, Kavallerie 40,000 Mann, und 1000 Kanonen. Unsere Truppenmacht bei Borodino wurde von drei Heerführern befehligt: Kutosoff, Barclay de Tolly und Bagration. Die Zahl der auf dem Schlachtfelde von unserer Seite Gebliebenen belief sich auf drei Generale und 15,000 Krieger anderer Grade; verwundet wurden: 12 Generale und 30,000 andere Krieger. In Folge erhaltener Wunden starben unmittelbar nach der Schlacht: die Heerführer Bagration, Tutschkoff der erste und der zweite, Graf Kutaisoff. Von der oben angegebenen großen feindlichen Streitmacht retirirten sich nur 79,000 Mann aus Rußlands Gränzen.

Türkei.

Lord Ponsonby hat aus Anlaß der Annäherung der schlimmen Jahreszeit von der Pforte die Anweisung eines Hafens im Marmora-Meere für die englisch-französische Flotte angesucht, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten.

Directe Nachrichten aus Salonichi vom 11. Septbr. zufolge, ist diese dritte Handelsstadt des türk. Reichs am 8. d. M. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Mehr als 1200 Häuser mit allen Waaren-Vorräthen der Franken sind in Flammen aufgegangen, und der Schaden beträgt gegen 20 Mill. Piaster. Die ganze dortige christliche Bevölkerung ist am Bettelstab. Es ist kein Zweifel, daß, obgleich das Feuer angeblich in einer Barbierstube ausbrach, Agenten des Vicekönigs Mehmed Ali, welche von allen Seiten und auf allen Wegen an dem Sturz des ottomanischen Reiches arbeiten, Brandstifter besoldeten, um dem Sultan Abdul Meschid diesen Schlag zu versetzen. Salonichi, von dessen Einkommen der Sultan jährlich gegen 3 Mill. bezog, kann in mehreren Jahren keine Steuern entrichten. Uebrigens herrschte in Thessalien noch immer Ruhe.

Der Fürst Milosch hat aus Rußland die Antwort erhalten, seine Abdankung könne nur als legal betrachtet werden, und er möge seinem Sohn Michael keine Hindernisse in den Weg legen. Der Fürst Milosch will seinen Sohn bis an die serbische Gränze geleiten.

Wien, 30. Sept. Man erfährt aus Konstantinopel vom 18. d., daß General-Major von Heß und Oberst-Lieutenant Graf Zichy-Ferraris am Tage zuvor dort mit dem Glückwunschschreiben Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an Abdul Medschid eingetroffen waren. Achmed Fethi Pascha und Kiamil Pascha, die beiden Gesandten in Paris und Berlin, waren am 14. dort angekommen, am 15. ein Tunesischer Gesandter mit Huldigungen vom Dey von Tunis, und an demselben Tage auch Hafiz Pascha, der ehemalige Generalissimus, dessen Uebergang zu Ibrahim Pascha also eine in Alexandrien erdichtete Nachricht war. Eine entscheidende Maßregel von Seiten aller Großmächte ist noch nicht getroffen worden, und so zieht sich die Sache in die Länge. Dem Königl. Preußischen Gesandten, Grafen von Königsmarck, ist das Unglück zugestoßen, bei einem Falle das Schlüsselbein zu zerbrechen, so daß er an den diplomatischen Konferenzen keinen persönlichen Antheil nehmen kann. — Durch die neuliche Feuersbrunst ist der Handel Salonichi's völlig vernichtet worden; der dadurch verursachte Schaden wird auf mindestens 30 Millionen Piaster angeschlagen.

Persien.

Nach den über Astrachan von der persischen Gränze eingehenden Nachrichten, hat der Schah von Persien seinen ersten Minister Hadschi-Mirza-Agasi in den unbeschränkten Besitz der reichen Fischereien gesetzt, welche sich an den Küsten des kaspischen Meeres bei Ghilan und Mesanderan befinden. Die persischen Bezirks-Befehlshaber verpachteten bisher auf gewisse Jahre den Fischern der russischen Gränzprovinzen diese Fischereien zu ihrer ungehinderten Benutzung. Mirza Agasi hat ihnen aber itzt das Recht dieser Verpachtung unter dem Vorwande genommen, daß sie keine Berechtigung zur Ausübung dieser Befugniß gehabt. Wenn ein Russe sie nun künftig zu benutzen wünscht, so hat er sich der Bedingungen wegen unmittelbar an den Minister selbst nach Teheran zu wenden. Ein Haupterwerbszweig vieler Bewohner Astrachans besteht in dem Fischfange an der östlichen Küste des kaspischen Meeres.

Der Haidamack.

(Fortsetzung.)

„Was ist Dir denn, Kind?" fragte der Alte, ihr einen Kuß auf die Stirn drückend. „Fürchte nichts, Price; Gott ist gütig, er duldet nicht, daß ein lieber Engel, eine gehorsame Tochter, wie Du es bist, Schaden leidet durch den Haidamack, jenen Bösewicht. Glaube nicht an die Mährchen, welche Jene dort zum Besten gaben, Harkusch ist weit von hier, er kommt nicht zu uns. Doch da fällt mir jetzt erst ein, daß wir noch nicht einmal Musik haben; bald soll sie da seyn, denn die jungen Mädchen müssen sich rühren, und dürfen nicht so still auf einem Flecke sitzen. He Statzko!"

Statzko oder Stephan, des Pan Gritzenko Läufer und Kammerdiener, erschien in seinem zerrissenen Kaftan barfuß und mit weitaufgesperrtem Munde an der Thür, blickte den Pan starr an und wartete auf dessen Befehle.

„Lauf schnell, Du träger Esel, und sag dem blinden Nestoriako, er solle rasch mit seiner Laute herkommen."

„Wehe mir!" rief Statzko jammernd, und zuckte die Achseln, und ging nicht von der Stelle.

„Ja wohl wehe Dir, wenn Du noch einmal Dein Maul aufthust."

„Das hängt ganz von Dir ab," antwortete Statzko, ohne von der Thürschwelle zu weichen; „doch bedenke, es ist stockfinstre Nacht und man kann keine Hand vor Augen sehen, es regnet fürchterlich, und der Schmutz liegt ellentief. Nestoriako's Hütte ist weit entfernt, sie liegt ja am entgegengesetzten Ende des Dorfes, dicht bei der Schlucht, wo sich allnächtlich der schwarze Hund blicken läßt; und der ist eigentlich ein Vampyr, vielleicht gar Nestoriako selbst, denn alle Welt hält den Alten für einen Hexenmeister."

„Jetzt machst Du endlich, daß Du fortkommst, oder ich will Deine Zunge auch einmal behexen!" rief Gritzenko, und schob den Diener aus der Thür.

Gegen ein solches Argument läßt sich in der Regel wenig einwenden, und der arme Statzko mußte wirklich seine Reise antreten, so sauer ihm das auch werden mochte. Unterwegs fiel er aus einem von Schlamm und Morast angefüllten Loche ins andre, und machte seinem Aerger und Verdrusse in herzhaften Flüchen und bitteren Klagen Luft. Daß sein Pan dabei nicht zum Besten wegkam, können wir aus folgendem Selbstgespräche deutlich abnehmen:

Das Sprichwort hat Recht: Spring, armer Teufel, spring, wenn es Dein Herr befiehlt! Der sitzt ruhig in der hellen, durchwärmten Stube und trinkt mit seinen durstigen Gästen Pflaumenbranntwein! Eine einzige Nacht nur müßte er einmal in Wind und Wetter hinausgejagt werden! Und wohin, nach welch schrecklichem Orte muß ich! Heilige Jungfrau! Doch was war das aber? Wer flüstert dort? — Es war wohl nichts, ich habe mich geirrt; es war ein Rasseln im dürren Laube, hineinfallender Regen. Ich habe keine Furcht, nein, nicht im Geringsten; mit jeder lebenden Menschenseele will ichs aufnehmen, aber mit Gespenstern und Währwölfen, — nein, denn das ist ein ganz ander Ding, die sind aus anderm Teige geknetet, als wir Christenseelen. Meinetwegen mag kommen was will; ich bin auf alle Fälle gefaßt: läßt sich ein Gespenst sehen, so schlage ich ein Kreuz, kommt ein Lebendiger, so begrüße ich ihn unsanft mit meinem Knüttel. — Wenn man sich's so recht überlegt! warum bin ich nicht Pan? Schweinsfleisch könnte ich essen nach Herzenslust, so viel mein Magen begehrt, ganze Kisten und Koffer voll Geld und Gut wollte ich zusammenbringen; ganze Tage lang wollte ich hinter dem Ofen liegen, der Pan Gritzenko sollte wie ein Bär über diesen Stock springen vor mir, und ich wollte ihn in einer so verdammten Wetternacht, wie wir heute haben, hinausjagen, und da sollte er mir alle Lautenspieler der Umgegend zusammenholen. — Heilige Mutter Gottes, das Wetter ist selbst für Schweine zu arg; kein Stern am Himmel, kein Licht in einer Hütte zu sehen, alle Welt schläft schon. Schändlich ist's, ein guter Herr würde nicht einmal seinen Hund vor die Thüre lassen. Der Herr im Himmel wird Dir das anrechnen dermaleinst, Pan Gritzenko. Spring, armer Teufel, spring, weil es Dein Herr befiehlt. Ach! Himmel!

Wie angedonnert stand Statzko in diesem Augenblicke. Diesmal hatte seine Furcht allerdings einigen Grund, denn eine unsichtbare Hand hatte ihm einen tüchtigen Schlag auf die Schulter versetzt, und ihn dann bei beiden Ohren gepackt. Eiseskälte durchrieselte seine Adern.

„Wie geht Dirs, Kamerad?“ fragte eine tieftönende Stimme, die aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Munde eines Menschen kam, der weder vor Knütteln noch vor dem Zeichen des Kreuzes sich besonders fürchtete.

„Wenns sein muß, befinde ich mich ziemlich gut. Wer bist Du? Ein Todter oder ein Währwolf? Oder bist Du“ . . Doch die letzten Worte, welche Statzko nur mit zitternder Stimme hervorbringen konnte, verschluckte er mehr als halb.

„Wer ich bin, wirst Du erfahren, wenn wir eine Strecke Wegs mit einander gemacht haben;“ antwortete der Unbekannte lachend. „Wie ich eben höre, wirst Du vom Pan Gritzenko nicht zum allerbesten behandelt; es ist auch beim Himmel mehr als Sünde und Schande, einen so hübschen Kerl wie Du bist, in der dunklen Nacht bei Wind und Wetter aus dem Hause zu schicken. Wäre ich an Deiner Stelle, ich wollte ihm immer gehörige Possen reißen; Jahrelang sollte er daran denken.“

„Was kann ich machen? Er ist mein Pan. Kannst Du eine eiserne Axt mit einer Peitschenschnur durchsägen?“

„Wer's beim rechten Ende anfängt, kann das allerdings.“

„Das glaube ich nicht, denn ich habe es noch nie gesehen; wohl aber bin ich sicher, daß die Peitsche meinen Schultern und Rippen sich sehr fühlbar machen würde.“

„Du bist ein Dummkopf. Wenn man sich immer vor den Wölfen fürchten wollte, müßte man niemals in den Wald gehen. Wenn Du so in der Welt herumgekommen wärest, wie ich, würdest Du wissen, daß Alles auf Erden möglich ist. Weißt Du wohl, daß ich Dich lehren kann, Mehl aus einem Kieselsteine zu ziehen?“

„Wenn Du das thust, so rechne auf meinen Dank.“

„Es ist Dir nicht recht, daß Du bei dem Pan Gritzenko dienen mußt. He?“

„Wie recht mir's ist, davon kann mein vielfach in Anspruch genommener Buckel ein Lied singen.“

„Möchtest Du wohl gern weit weg von ihm sein?“

„Ich wüßte nicht, was mir Angenehmeres widerfahren könnte.“

„Wenn Du thust, was ich Dir sage, so kann Dir's noch gut gehen. Bedenke wohl, Narren bekümmern sich nicht um die Zukunft, kluge Leute aber thun gerade das Gegentheil.“

„Da hast Du ganz recht; was geht das mich an. Kannst Du grüne Blätter aus einem abgestorbenen Baume hervortreiben?“

„Höre mich geduldig an, Freund. Wenn sämmtliche Gäste Euer Haus verlassen haben, dann wird der Pan Gritzenko schnell sein Lager suchen und bald so tief in Schlaf versinken, daß Du ihn an den Ohren zupfen kannst, ohne daß er aufwacht, seine Tochter wird wohl nicht wach bleiben, eben so wenig die Uebrigen im Hause. Nur Du allein darfst nicht schlafen. Einige Zeit nach Mitternacht will ich dann mich einstellen, und an die Thür klopfen, welche nach dem Garten herausgeht; Du öffnest sie mir. Fürchte nichts; keiner Menschenseele soll das Geringste zu Leide geschehen, nur die Geldsäcke Gritzenko's werden morgen früh etwas leichter gefunden werden.“

„Meinetwegen mag's drum sein. Hier hast Du meine Hand darauf.“

Die Beiden waren jetzt dicht bei der Schlucht angekommen.

„Also auf Wiedersehen; Du erwartest mich an der Thür, die nach dem Garten hinausgeht.“ — Statzko wollte dem Manne die Hand reichen, er war verschwunden.

„Das heilige Kreuz möge mich stärken und mir gnädig sein!“ murmelte Statzko, und bekreuzte sich, — „es ist eine Versuchung des Bösen; nein, nein, dem verkaufe ich meine Seele nicht, mag er nun ein Mensch, ein Gespenst, oder der Teufel selbst sein. —“

Unter diesen und ähnlichen Gedanken kam er endlich vor des alten Musikanten Thür an. Der blinde Nestoriako schlief bereits; fuhr aber schnell aus dem Schlafe, als er Jemand an seinen Laden klopfen hörte. Nachdem er ein Vasistas oder Schiebfensterchen geöffnet, und den Grund dieser nächtlichen Störung vernommen hatte, machte er seine siebenjährige Enkelin wach, die ihm zur Führerin diente.

„Olessa, mein Herzenskind, steh auf und zünde die Lampe an, gieb mir meinen neuen Kaftan und die Stiefeln. Der Pan läßt mich nach seinem Hause holen; es giebt etwas zu verdienen, und einen guten Trunk.“

Die Kleine that, wie der Großvater ihr befahl, reichte ihm die Kleider und die Laute; warf einen Mantel über, und führte ihn, ohne die Hütte zu verschließen.

Beim Pan Gritzenko ging es inzwischen lustig und hoch her, und der alte Nestoriako ward deshalb mit allgemeinem Jubel begrüßt, der Pan legte ihm die Hand auf den

kahlen Scheitel, ließ ihm ein Glas Branntwein geben, und sprach:

„Wo hast Du denn so lange gesteckt, Alter? Wir haben Dich ja in tausend Jahren nicht gesehn."

„Verzeihe, Wohlthäter," entgegnete der Alte; „ich bin erst gestern vom Korolewetzer Markte heimgekommen, und länger als eine Woche dort geblieben."

„Was hat's Neues dort gegeben?" fragten mehrere Stimmen.

„Vielerlei, und wenig Gutes. Wir hatten einen Gast dort, den Niemand erwartete. Haidamack hat sich plötzlich wieder sehen lassen. Kein Mensch wußte woher er kam, alle Welt, klein und groß, hat sich vor ihm entsetzt, und von nichts Anderm gesprochen, als von ihm. Auf einmal verschwand er wieder, eben so räthselhaft, wie er gekommen war, ohne daß Jemand weiß, was aus ihm geworden ist."

Nun ward der Alte von allen Seiten her mit Fragen bestürmt, und er mußte wieder erzählen, was er über Harkusch gehört hatte.

„Ja," fuhr der Alte fort, „mir ist das Alles so viel im Kopfe herumgegangen, daß ich auf dem Heimwege an nichts weiter als den Haidamack gedacht, und ein Lied auf ihn gedichtet habe. Wenn die hochverehrte Gesellschaft befiehlt, so . ."

„Sing, sing, gieb es zum Besten," ward ihm von allen Seiten zugerufen.

Nestoriako nahm seine Laute, präludirte recht passend, und begann sein Lied, das mit folgender Strophe anfing:

In dunkler Winternacht,
Wann keines Menschen Auge wacht,
Zieht durch Wald, Feld, Flur und Busch
Der fürchterliche Harkusch,
Der Räuber Haidamack.

Er verglich dessen Auge mit jenem des Falken: wohin der Bösewicht seinen Fuß setzt, da wirbeln dicke Staub- und Rauchwolken auf; als Währwolf durchstreift er, ein Liebling des Bösen, die Dörfer, vor ihm öffnen sich alle Thüren und Riegel, denn er ist Besitzer eines mächtigen Zaubers; er schleppt Geld und Gut fort, verführt junge Mädchen, verleitet junge Bursche zum Trunke, kurz verdirbt beide an Leib und Seele, ja man hat Beispiele, daß er im tiefen Walde Menschen lebendig aufgefressen hat.

Der blinde Sänger hatte sein Lied noch nicht vollendet, da hörte man ein ungewöhnliches Geräusch vor der Thür. Alle Gäste fuhren erschreckt auf; der Wirth eilte hinaus, Nestoriako ließ seine Laute auf die Kniee sinken und riß unwillkürlich die Augen weit auf, wie Blinde gewöhnlich zu thun pflegen, wenn ihnen etwas Ueberraschendes begegnet. Price allein wurde von einem freudigen Gefühle durchbebt, ohne sich erklären zu können weshalb. Die übrigen Alle hatten, als Gritzenko aus der Thür gegangen war, wieder Platz auf Stühlen und Bänken genommen, und harrten mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Stiefmutter.

Charade.

Die Haine dunkeln, die Sonne versinkt,
Die erste der Liebe beseligend winkt,
Und auf den zwei letzten die Jungfrau steht,
Die fern nach dem fernen Geliebten späht.

Oft hebt sie zur ersten den thränenden Blick,
Ach! bringst Du den Freund, den ersehnten zurück?
Da tönt es, als riefe sanft tröstende Ruh'
Ein Geisterlaut in den zwei letzten ihr zu.

Ach! den sie so bänglich, so sehnend erharrt,
Weil längst er die erste des Lebens ihr ward,
Wie sie ihn erspähet, von Kummer so bleich,
So sind ja die letzten ihr Ganzes zugleich.

No. 41. 1839.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Verbindungs-Anzeigen.

(Verspätet.)
Als — am 24. September d. J. — ehelich Verbundene empfehlen sich hierdurch, anstatt besonderer Meldung, ganz gehorsamst und ergebenst den entfernten Verwandten und Freunden,

Friedr. Fürchtegott Großmann,
Henr. Ottilie Großmann, geb. Friedrich.

Querbach und Friedeberg a. Q. d. 30. Sept. 1839.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 2. Oktober 1839.

Carl Jockisch.
Caroline Jockisch, geb. Wende.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 2. Oktober, früh 1 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

Warmbrunn, den 3. Oktober 1839. August Daum.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Falkenhain, den 1. Oktober 1839. P. Rabitsch.

Todesfall-Anzeigen.

Den am 30. September, Vormittags um 9½ Uhr, erfolgten Tod des Gastwirth und Fleischer-Mstr. Joh. Ehrf. Breiter, in einem Alter von 54 Jahren 2 Monaten, nach einem halbjährigen Krankenlager, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. Zugleich erlauben wir uns, Denjenigen, welche den Entschlummerten so ehrenvoll zu seiner Grabestätte begleiteten, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Schmiedeberg, den 30. September 1839.

Maria Rosina Breiter, geb. Hallmann, als Ehegattin.
Carl Heinrich, Friedrich Wilhelm, } als Söhne.

Allen Freunden und Verwandten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unser liebes Töchterchen, Maria Bertha Agnes, in einem Alter von 2¾ Jahren, am 1. Oktober, Abends 8 Uhr, mit vielen Leiden an Krämpfen gestorben. Um stille Theilnahme bitten

August Daum.
Ch. Daum, geb. Ludwig.

Warmbrunn, den 2. Oktober 1839.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir den am 5. Oktbr. d. J. an Lungenschwindsucht erfolgten Tod unsers zweiten Sohnes, des Seminaristen Eduard Lisnik, in einem Alter von 19 Jahren und 10 Monaten, ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Berbisdorf, den 7. Oktober 1839.

Der Wegegeld-Erheber Lisnik und Frau.

Heute früh 4¼ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein der emeritirte Kantor Johann Gottfried Hoffmann, in dem Alter von 75 Jahren 8 Monaten, was wir seinen vielen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen. Die Hinterbliebenen.

Hirschberg den 6. October 1839.

Wehmüthige Erinnerung
am Todestage
unsers innigstgeliebten Gatten und Vaters
des
Herrn Pastors
Johann Gottlieb Ehrenfried Grüttner
zu Ober-Haselbach.

Er starb am 8. October 1838.

Wenn, verklärter Gatte, Vater, heute
weinend wir vor Deinem Bilde stehn,
uns die theuren wohlgetroffnen Züge
tröstend lächeln wie mit Geisterwehn.

Wenn wir denken, daß ein Jahr enteilet,
daß Dein Mund uns liebend nicht begrüßt,
daß wir Dich in unsrer frohen Mitte
ach! so schwer, so schmerzlich schon vermißt.

Wie wär's möglich dieses zu ertragen,
ohne Dich zu seyn — Du warst so gut:
Vater, dort hast Du für uns gebetet,
und von oben ward uns Kraft und Muth.

Heilig sei uns die Erinn'rung — heilig
uns Dein Vorbild. Leben wollen wir,
wie Du lebtest, — um wie Du zu sterben,
sanft und schön — und dann zu sein bei Dir.

Wallen wir zum stillen Heiligthume
Deiner Hülle hehrem Schlafgemach,
träufle Balsam, wenn auf's neue bluten
unsre Wunden. — Vater wir sind schwach.

Wiedersehn! — o himmlischer Gedanke!
du allein hemmst unsrer Thränen Lauf.
Wiedersehn, um nimmer uns zu trennen;
ew'ger Vater! nimm uns selig auf.

Zum Andenken

an unsern theuern und redlichen Freund

Herrn Christian Ernst Liebig,

gewesenen Bürger und Weißbäcker-Meister,
auch des löbl. Bäcker-Mittels Ober-Aeltesten zu Greiffenberg.

Er starb daselbst plötzlich am Schlage, den 27. September c.,
in einem Alter von 58 Jahren 1 Monat und 25 Tagen.

Von seiner Wiege bis zur Bahr' ward Gottes Huld ihm offenbar,
Und richtete sein dankbar Herz im Glück und Unglück himmelwärts.
Er nutzte seine Pilgerzeit zum Wachsthum in der Frömmigkeit;
War liebreich gegen Jedermann, und hat so Manchem wohlgethan.
Als Gatte und als Vater hat er, segnend stets durch Rath und That,
Bis an den letzten Augenblick, gebaut der Seinen Lebensglück.
Umringt von ihnen schlief er ein, und fühlte sterbend keine Pein.
Sie liebten treu und dankbar ihn, und sahn mit Schmerz sein Leben fliehn.
Nun eilt er schon die Sternenbahn zum ew'gen Leben froh hinan.
Die Seinen, die noch diesseits stehn, — sie freun sich auf sein Wiedersehn.
Bis dahin fühlt ihr liebend Herz der ird'schen Trennung bittern Schmerz.
Auch dieser Schmerz macht ihnen klar, wie gut und fromm ihr Vater war!
Dort oben naht mit Engeln schon ein früh verblichner, guter Sohn,
Begrüßt den Vater hocherfreut, und rühmt ihm Gottes Herrlichkeit.

Greiffenberg, den 1. Oktober 1839. . . . . . .

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 2. Oktober. Herr Karl Friedrich Jocksch, Gold- und Silberarbeiter, mit Jgfr. Karoline Wende. — Den 7. Herr Friedrich Wilhelm Teichler, Königl. Land- und Stadtgerichts-Registratur-Assistent in Liegnitz, mit Jgfr. Anna Rosalie Hoferichter allhier. — Der Wittwer Johann Gottfried Opitz, mit der Wittfrau Johanne Christiane Schneider allhier.

Friedeberg. Den 17. Septbr. Der Jgs. und Porzellanmaler Hr. Karl Christian Heinrich Voigt in Röhrsdorf, mit Jgfr. Joh. Susanna Dorothea Titze. — Den 24. Der Jgs. und evangel. Schullehrer in Querbach Herr Friedrich Fürchtegott Großmann, mit Jgfr. Ottilie Henriette Friedrich.

Goldberg. Den 15. Septbr. Der Böttcher Heinrich Julius Speer, mit Jgfr. Juliane Henriette Nerger. — Den 25. Der Tischler Johann Karl Franz Pilz, mit Ernestine Henriette Brestrich.

Geboren.

Hirschberg. Den 10. Septbr. Frau Getreidehändler Elsner, einen S., Hugo Waldemar Emil. — Frau Tischlermstr. Kässler, einen S., Herrmann Heinrich Hugo. — Den 13. Frau Hausbesitzer Leupold, einen S., Julius Robert. — Den 15. Frau Handelsfrau Römisch, eine T., Emilie Pauline. — Den 18. Frau Lieutenant und Steueraufseher v. Below, eine T., Klara Julie Clementine. — Den 21. Frau Schenkwirth Hüber, einen S., Hugo Oswald Herrmann. — Den 23. Frau Druckerges. Krause, eine T., Marie Emma. — Den 25. Frau Handschuhmachermstr. Kiesling, eine T., Emilie Ottilie.

Kunnersdorf. Den 31. August. Frau Schwarzviehhändler Thiel, eine T., Anna Louise Franziska. — Den 3. Oktober. Frau Weber Dewath, einen S., Friedrich Wilhelm August.

Warmbrunn. Den 23. Septbr. Frau Hausbesitzer und Handelsmann Schöckel, einen S., Johann Gustav Adolph. — Den 26. Frau Hausbesitzer und Bäckermstr. Fuchs, einen S., Karl Heinrich Fedor. — D. 29. Frau Bäcker Buschik, einen S., Ernst Joseph Adolph Herrm. — Den 5. Oktbr. Frau Hausbesitzer und Schuhmachermstr. Drogand, eine T., Mathilde Natalie Sophie Klara.

Herischdorf. Den 10. Septbr. Frau Gartenbes. Fiedler, einen S., Karl August. — Den 16. Frau Hausbesitzer und Maurergesell Siebenhaar, einen S., Karl Friedrich.

Gestorben.

Hirschberg. Den 23. Septbr. Ernst Heinrich, Sohn des Tagearbeiters Blümel, 4 J. 10 M. — Den 27. Johanne Beate geb. Rieger, Ehefrau des Kutschers Reffel, 32 J. 3 M. 7 T. — Der Bürger und Ackerbes. Friedrich Wilhelm Hoffmann. — Auguste Ernestine, Tochter des Tagearbeiters Blümel, 8 J. 27 T. — Den 28. Anna Henriette Wilhelmine, Tochter des Kaufmann Hrn. Welz, 8 J. 12 W. — Der Färbermstr. Leopold Weckauf, an der Abzehrung, 38 J. — Den 29. Anna Marie Auguste, Tochter des Tagearb. Sommer, 1 J. 9 M. 19 T. — Heinrich Wilhelm, Sohn des Tagearb. Hohmann, 6 M. 3 T. — Den 2. Oktbr. Ernst Herrmann, Sohn des Tagearb. Blümel, 1 J. 10 M. 13 T. — Den 5. Marie Rosine, Tochter des Hausbes. Hoffmann, 5 W. — Den 6. Der emeritirte Kantor Herr Johann Gottfried Hoffmann aus Grünberg, 75 J. 8 M.

Schmiedeberg. Den 21. Septbr. Christian August, Sohn des Häuslers und Webers Wiesner in Hohenwiese, 2 M. 1 T. — Den 26. Der Bleichermstr. Benjamin Wagner, 68 J. 11 M. 9 T. — Den 27. Henriette Ernestine, Tochter des Schuhmachers Mohr, 3 M. — Den 30. Der Fleischermstr. und Gastwirth Hr. Johann Ehrenfried Breiter, 54 J. 1 M. 18 T. — Den 2. Oktbr. Marie Louise, Tochter des Inw. Friebe zu Buschvorwerk, 6 T. — Den 6. Wilhelm Ferdinand Theodor, Sohn des Färberges. Herrmann, 10 T. — Berthold Reinhold, Sohn des Tagearb. Thamm, 1 M. 12 T. — Karl Ferdinand, Sohn des Schneiders Kaulvers, 7 M. 19 T. — Die unverehelichte Beate Steiner, 52 J.

Friedeberg. Den 24. Septbr. Herr Apotheker Christfried Wilhelm Mylius, 79 J. 13 T. — Den 25. Der Häusler Johann Gottlieb Bartsch in Röhrsdorf, 57 J. 6 M. 10 T. — Den 3. Oktbr. Frau Gastwirth Auguste Herbst, geb. Küpper, nach 18wöchentl. Leiden, 34 J. 1 M.

Unglücksfälle.

Hirschberg. Den 30. Septbr. verunglückte beim Wasserholen am hiesigen Mühlgraben die Ehefrau des Gastwirths Hrn. Braun, Marie Elisabeth geb. Laubner, 58 J.

Den 26. Septbr. hatte der $2\frac{1}{2}$jährige einzige Sohn des Kalkbrenners Zobel zu Conradswaldau bei Schönau das Unglück, in den nahen am Wege stehenden, seit einigen Wochen

ausgebrannten offenen Kalkofen zu fallen und in einem Schlauche leblos herausgenommen zu werden. Die baldigst angewandten Wiederbelebungsmittel bewirkten zwar Zeichen von Leben, doch auch diese erloschen nach Verlauf von zwei Stunden.

Verbrechen.

Am 17. Septbr. fand sich zu Seifershau ein von da gebürtiges Frauenzimmer, 29 J. alt, mit einem neugebornen todten Kinde bei der dortigen Hebamme ein, welches sie ihrer Angabe nach Tages zuvor zwischen Steine und Giehren, Kreis Löwenberg, auf freiem Felde geboren hatte. Die stattgefundene gerichtliche Obduktion des Kindsleichnam ergab, daß das Kind, wie auch dessen Mutter nachgegeben hat, bei seiner Geburt am Leben gewesen und nur wegen mangelnder Auffrischung der Lebensreize nachher gestorben ist. Die Criminal-Untersuchung ist wider die Mutter eingeleitet.

Den 16. Oktober **Singverein** im deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf.
Anfang präcise 3 Uhr Nachmittags.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit höherer Genehmigung wird der hiesige Simon-Judä-Jahrmarkt nicht den 10. und 11. November, sondern den 20. und 21. Oktober d. J. abgehalten.

Schömberg, den 29. September 1839. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Oktober c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Hellge, 1 Pfd. 5 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 6 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Hilse, 13 1/2 Loth; Günther, 14 1/2 Loth; alle übrigen Bäcker: 14 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 2. Oktober 1839.
Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung.
Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das dem Christian Melchior Hoffmann gehörige, sub Nr. 174 zu Grunau belegene, und nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 369 Rthlr. nach dem Materialwerthe, auf 111 Rtlr. nach dem Nutzungsertrage abgeschätzte Haus, soll in term.

den 17. Januar 1840

an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Termine wird die Anna Rosina **Neumann** und resp. ihre Erben vorgeladen.

Bekanntmachung. Der Knopfmacher und Posamentir Herr Möller zu Hirschberg hat den Posten als Kollektant bei der Begräbniß-Gesellschaft am Kynast freiwillig abgetreten. Das unterzeichnete Direktorium fordert deshalb die in Hirschberg wohnenden Mitglieder seiner Kollekte, die denselben anzunehmen Willens sind, hiermit auf, sich beim Buchdruckerei-Besitzer Herrn Landolt zu Hirschberg zu melden.

Petersdorf den 7. October 1839.

Das Direktorium der Begräbniß-Gesellschaft am Kynast.
Adolph. Becker. Großmann.

Bekanntmachung. Zur Verpachtung des den minorennen Maurermeister Rabitsch'schen Kindern zugehörigen, beim hohlen Wege, am Weisbacher Berge, gelegenen Ackerstücks, von circa 8 Scheffel alt Breslauer Maas Aussaat, haben wir einen Termin auf

den 17. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Vormunde, Herrn Vorwerksbesitzer Fischer hieselbst, zu erfahren sind.

Hirschberg, den 27. Septbr. 1839.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 53 zu Schreiberhau belegenen, dorfgerichtlich auf 224 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Liebig'schen Hauses, steht auf

den 14. Januar 1840, Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzelei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 7. Septbr. 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der, zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 3 zu Petersdorf belegenen, gerichtlich auf 952 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzten Döring'schen Gärtnerstelle, steht auf

den 17. Dezember c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf u. K., den 25 Juli 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

*

Auktion.

Dienstag, den 15. October c., werden im Hause des Badebedienten Anton Lange, von Vormittags 9 Uhr an, verschiedene Nachlaßsachen, als: Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthschaften, gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige und gleich Zahlungsfähige eingeladen werden. Warmbrunn den 7. October 1839.

Die Orts-Gerichte.

Zu verpachten.

Unterzeichneter beabsichtigt, sein in der Schweidnitzer Vorstadt belegenes Brauurbar, Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft, „zur Hoffnung" genannt, auf Drei und auch mehrere Jahre, vom 1. Januar 1840 ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich bis zum genannten Zeitpunkt bei mir melden, um das Nähere besprechen zu können.

Striegau im October 1839.

Richter, Zimmermeister.

Etablissement.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hierorts eine

Leder- und Producten-Handlung

auf der Langgasse, Nr. 146,

in dem Hause der verwittw. Frau Klein etablirt und mit dem heutigen Tage eröffnet habe.

Persönliche Einkäufe an den ersten Quellen, so wie hinreichende Mittel und in ansehnlichen Häusern bedeutender Handelsplätze erworbene Sachkenntniß, setzen mich in den Stand, jeden mir zu werdenden Auftrag prompt und billigst auszuführen, und werde ich, bei dem Grundsatz der strengsten Reellität, das mir zu schenkende Vertrauen stets zu erhalten bemüht seyn.

Hirschberg den 1. October 1839.

S. Fuchs.

Fischerei.

Bekanntmachung. Den 16. d. Mts. früh wird der Gläsersteinteich bei Märzdorf, längs des rothen Wassergrabens, und den 29. d. Mts. früh der Heldeteich, bei den hiesigen Torfschuppen, abgefischt werden, welches wir Kauflustigen hiermit bekannt machen.

Hermsdorf u. K. den 7. October 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Kameral-Amt.

Fischerei-Anzeige.

Nächsten Mittwoch, als den 16. October früh, wird der Auenteich, beim Niederhofe zu Stonsdorf, abgefischt werden.

Freitag den 11. Oktober, früh um 8 Uhr, wird der hiesige Großteich abgefischt, wozu alle Fischkäufer hiermit einladet

Wittwer, Ober-Amtmann.

Erdmannsdorf, den 8. Oktober 1839.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlußrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen. Das Resultat derselben stellt sich in diesem Jahre noch günstiger als im vergangenen.

Der reine Gewinn für die Versicherten beträgt diesmal 21 pCt., welche denselben baar ausgezahlt worden sind.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt versichert gegen Feuerschäden, auf unbewegliches und bewegliches Eigenthum; namentlich Waarenlager, Mobiliare ꝛc., zu den billigsten Prämien und auf die solidesten Grundsätze basirt.

Ich bin jederzeit bereit, jede mögliche Auskunft über das Versicherungs-Geschäft zu ertheilen und dasselbe zu erleichtern. Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

C. Kirstein,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

ꝛc. Wunsch wird hiermit alles Ernstes aufgefordert, mir die längst versprochenen, noch fehlenden 17 qu. Karten des Glaserschen Atlas baldigst zu behändigen, indem ich nicht Lust habe, länger zu warten.

Maiwaldau, den 7. Oktober 1839.

Scholtz, Schullehrer.

Der Borger eines schwarzledernen Reisekoffers wird gebeten, solchen an den Eigenthümer, dem seine Person entfallen, zurückzugeben.

Danksagungen.

Für die so liebevolle ärztliche Hülfe, die Herr Dr. Tscherner während meines langen Schmerzenslagers bei einer Halsdrüsenkrankheit unausgesetzt mir angedeihen ließ, und für die durch Denselben glücklich vollzogene Operation, ist es Bedürfniß meines Herzens, Demselben meinen tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Der Höchste lohne dem Edlen mit seinem reichsten Segen und erhalte Sein Leben recht lange zum Wohle leidender Hülfsbedürftiger.

Hirschberg den 6. Oktober 1839.

Frommhold, Riemermeister.

Des Himmels höchsten Segen, unsern tiefsten Dank dem edlen und uneigennützigen Menschenfreunde, dem approbirten Wundarzt Herrn Dietrich in Schreibendorf, welcher meine 5 Jahre alte Tochter glücklich und unentgeldlich von einer Hasenscharte geheilt hat.

Möge sein Wirken, seine Kunst stets von dem glücklichsten Erfolge gekrönt werden und möge Derselbe in einer recht ausgebreiteten Praxis Anerkennung finden.

Pfaffendorf den 30. September 1839.

Benjamin Pohl, Kleingärtner.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche mir bei dem so unvermuthet erfolgten Hintritt meiner Gattin ihre liebevolle Theilnahme auf eine so mannigfache Art an den Tag legten, ingleichen den Herren Deputirten einer wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung, den Mitgliedern einer löblichen grün uniformirten Bürgerkompagnie nebst deren Frauen, der Gemeinde Straupitz und vor allen den Gebrüdern Schumann für die der Dahingeschiedenen, durch Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, erwiesene Liebe, fühle ich mich verpflichtet, meinen innigen tiefgefühltesten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen, mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß die gütige Vorsehung sie vor traurigen Erfahrungen jeder Art bewahren möge.

Hirschberg, den 8. Oktober 1839. V. Braun.

Für die bei dem erfolgten Ableben unsers theuern Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Bäcker-Oberältesten Herrn Christian Ernst Liebig und seiner Beerdigung uns erwiesene Theilnahme herzlich dankend, verbinden wir zugleich die Bitte, das, dem Verewigten geschenkte Wohlwollen, auch fernerhin auf uns über zu tragen.

Greiffenberg, den 6. Oktober 1839.

Die Hinterlassenen.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein am Ringe gut gelegener Gasthof, zum gelben Löwen, bestehend in 18 Stuben, incl. Gaststube, einem Vorder- und zwei Hinterhäusern, einem Verkaufs-Gewölbe, gut eingerichteter Brennerei, großer Stallung, Hofraum und Kellergelaß, steht aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Carl Klippel in Schweidnitz.

Eine Gutsbesitzung mittlerer Größe, in einer der freundlichsten Gebirgsstädte, steht zu verkaufen. Die Exped. d. B. wird auf portofreie Briefe die nähere Auskunft ertheilen.

Ein Haus in der Vorstadt, mit 4 schönen Stuben nebst Gelaß, welches eine sehr schöne Aussicht ins Riesengebirge gewährt, steht aus freier Hand billigst zu verkaufen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Im Riesengebirge ist eine Mühle mit zwei Mahlgängen und einem Spitzgange, mit immerwährendem Wasser versehen, zu verkaufen. Nachweis giebt die Exped. des Boten.

Die Preise der ächten Hasseroder Blau-Farben sind um 10 Sgr. pro Centner erniedrigt worden, und kostet demnach von heut an der Centner

FFFC	35 Rthlr. 10 Sgr.		FE	23 Rthlr. 10 Sgr.	
FFC	27 =	— =	FOEG	18 =	10 =
FC	20 =	10 =	OEG	17 =	10 =
MC	17 =	10 =	OE	15 =	10 =

alles in Fässeln von ½ Centner.

Hirschberg, den 1. Oktober 1839.

Niederlage bei C. Kirstein.

So eben erhielt ich von der Leipziger Messe die neuesten Moden von Winter-Mützen für Herren und Knaben, Kastor- und Velpelhüte; desgleichen auch die feinsten Sorten französischer Handschuhe, gefüttert als auch ungefüttert, in Glacée, Waschleder, Seide und Floret, Herren-Cravatten in den neuesten Façons und Zeugen, Jaromirs, Scarfs, Schlips, Chemisetts, Kragen, Manschetten, wollne und lederne Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider, Filzschuhe in vorzüglicher Güte, französische Toilette-Seifen und Parfümerien, Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen, Spazierstöcke nebst noch vielen anderen Galanteriewaaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme.

A. Scholtz.

Zugleich empfiehlt sich mit der neuesten und feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Civil- und Militär-Mützen, Bandagen und allen andern in dieses Fach schlagenden Arbeiten, so wie mit Waschen aller Arten Glacée-, waschledernen, Marseiller und Dänischen Handschuben.

A. Scholtz, innere Schildauerstraße.

Zurückgekehrt von Leipzig, empfehle ich meinen geehrten Kunden mein wohlassortirtes Waarenlager, die möglichst billigsten Preise versichernd, zu gütiger Abnahme.

F. R. Sturm
in Landeshut, am Ringe.

Die Tuchhandlung
von C. T. Seidel in Hirschberg

erhielt von der Leipziger Messe sowohl eine vorzüglich gute Auswahl moderner seidner, halbseidner und wollener Westenzeuge und Cravatten, als auch ein bedeutendes Lager Filzschuhe bester Qualität, und empfiehlt selbige, nebst einem stets assortirten Lager in Tuchen, Damen- und karirten Halbtuchen, einem geehrten Publiko zur gütigen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden hiesigen Ortes, als auch Denen der Umgegend, zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine auf der letzt verflossenen Leipziger Messe mit der größten Sorgfalt selbst ausgewählten Schnitt-, Mode- und Galanterie-Waaren bereits angekommen sind; bitte daher um gütige Abnahme und versichere die möglichst billigen Preise. J. G. Apelt.

Greiffenberg, den 9. Oktober 1839.

Violin- u. Guitarre-Saiten empfiehlt die Galanterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut, am Ringe.

Aechte
Löwen-Pomade,
vorzüglichstes Mittel,
um in einem Monate
Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbraunen herauszutreiben.
Preis pro Büchse mit Original-Beschreibung 1 Rthlr.
Von James Davy in London.
Alleiniges Depot für das Schlesische Gebirge bei dem Herrn **C. W. George** in Hirschberg.

Nicht zu übersehen!
Werften- und Schuß-Garne, von vorzüglicher Qualität, werden bestens zum Verkauf empfohlen, auch wird noch angezeigt, daß gute Mittel-Garne, die sich zu Farbe-Waaren oder auch zu Schocken eignen, stets zu haben sind in der Schleier- und Leinwand-Walke zu Hirschberg auf dem Sande.
Gumpelzhaimer.

An das schreibende Publikum.



(London) (Hamburg)
von
J. Schuberth & Co.

Stahlfedern neuerfundener Masse
Ganz vollkommner, schönster Art
Müssen trotz dem Neid und Hasse
In der Hand von Volk und Adel
Immer schreiben rein und zart,
Dann nur sind sie frei vom Tadel! —
Und so ist durch Müh und Fleiss
Endlich uns das Werk gelungen,
Dass die unsern diesen Preis
Der Vollkommenheit errungen.

Indem wir dem geehrten Publikum unsere
Stahlfedern neuerfundener Masse
bestens empfehlen, bemerken zugleich, dass unser **jetziges Fabrikat, nach den neuesten Verbesserungen, die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann.**

Alle Stahlfedernfreunde werden hierdurch freundlichst aufgefordert, unser **neues** Fabrikat einer strengen Prüfung zu unterwerfen. — Damit indess das Publikum vor jegmöglicher Täuschung gesichert ist, und *zuverlässig* unser *neu* verbessertes Fabrikat erhält, so bitten wir, durch anderweitige Ankündigungen, Nachbildung der Karten, Wappen und Missbrauch unserer frühern Firma (um durch diese Mittel gewöhnlicher Waare Absatz zu verschaffen) sich nicht irre leiten zu lassen, sondern unser Fabrikat zu verlangen, welches unsere Firma führt und nur in unserer Haupt-Niederlage in Löwenberg bei *J. C. H. Eschrich* ächt zu haben ist.

J. Schuberth & Comp. Hamburg u. London.
Stahlfedern-Fabrikanten.

Zu verkaufen
sind zu ganz niedrigem Preise sehr gut gebrannte und schön glassirte Blumentöpfe aller Größe, wie auch eine Quantität Hyazintentöpfe, auch ein sehr gut gearbeiteter Mohr mittler Größe, für Naturfreunde in ein Fruchthaus sich eignend, bei:
verwittw. Frau Töpfermstr. Reimann,
in den Hälterhäusern zu Hirschberg.

Nicht zu übersehen!
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich eine bedeutende Auswahl zinnerne Sargbeschläge der neuesten Desseins vorräthig habe, welche ich bei vorkommenden Fällen, in Hinsicht der Schönheit und Billigkeit vorzugsweise empfehlen kann.
Hirschberg, den 10. Oktober 1839.
Zinngießer Bretschneider.

Wagen-Verkauf.
Es steht ein ganz neuer, einspänniger, sehr elegant und modern gebauter, mit Lederverdeck, in Federn hängender Stuhl-Wagen;
Desgleichen ein noch im guten Zustande, sehr bequemer, auf 6 Personen berechnend, mit Leder verdeckter Reisewagen in Warmbrunn bei Ringelhahn, Riemermstr., zum Verkauf.

Abgelagerten reinsten Spiritus im Eimer **billigst** bei Carganico in Hirschberg.

Zehn Schock gerößter Flachs und circa drei Centner guten Hopfen verkauft das Dominium Siebeneichen bei Löwenberg gegen gleich baare Zahlung.

Da sich durch Veränderung in meinem Hause mehrere Repositorien, Schränke und Tische gefunden, welche mir unnütz sind, so offerire ich dieselben zu sehr billigen Preisen.
Hirschberg, den 8. Oktober 1839.
Erdm verw. Klein.

Ein Hühnerhund, 5 Jahr alt, gut dressirt, eine gute Pürschbüchse und zwei einfache Flinten sind billig zu verkaufen bei dem Oberförster Junack in Haagendorf.

Kalender-Anzeige.
In J. C. H. Eschrich's Buchhandlung in Löwenberg sind nunmehro vorräthig zu haben:
Glätzer, Gloganer, Frankfurter, Berliner Volks-Kalender auf **1840**;
im Dutzend zu den billigsten Preisen.

Kalender-Anzeige.
Der allgemeine Volkskalender auf 1840, mit einem schönen Stahlstich, ist bei Unterzeichnetem zu haben. Desgleichen werden auch alle andere Sorten: Volks-, Termin-, Schreib-, Comtoir- und Etuis-Kalender gleich nach ihrem Erscheinen zu bekommen sein, bei dem
Buchbinder Papke.

In Boberröhrsdorf bei der evangel. Kirche sind ein Chor alte, aber noch brauchbare Posaunen zu verkaufen.
Karl Meißner, Kirchvorsteher.

Kaufgesuch.
Kartoffeln werden zu kaufen gesucht von Wehrsig, äußere Schildauer-Straße Nro. 474.

Miethgesuch.
Ein guter, trockener Keller wird zu miethen gesucht von Wehrsig, äußere Schildauerstraße Nro. 474.

Zu vermiethen.
Eine freundliche Stube im ersten Stock, mit Meubeln, ist baldigst zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

Zu vermiethen und baldigst zu beziehen ist eine Oberstube nebst Zubehör in Nr. 143 auf der Langgasse.
Hirschberg, den 8. Oktober 1839.

In dem Hause No. 170, dunkle Burggasse, sind sechs neu gemalte freundliche Zimmer, ein großes Kabinet, zwei Küchen, Boden-Raum, Keller- und Holz-Remise zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen sind 2 Stuben, wovon eine mit einer Alkove, und können zum 1. November bezogen werden bei
C. Berndt, unterm neuen Thor.

Verlornes.
Ein Kinder-Mantel von Tuch ist heute von Erdmannsdorf nach Schmiedeberg verloren worden. Wer ihn an den Sattler Lanz allhier abgiebt, erhält eine Belohnung.
Schmiedeberg, den 4. Oktober 1839.

Es ist auf der Chaussee von Schönau bis Hirschberg ein braun seidener Regenschirm, in braunem, gedupten Leder-futteral, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten oder beim Buchbinder C. J. Liedl in Warmbrunn abzugeben.

Eine braune Brieftasche ist auf dem Wege vom Stangenberge bei Stonsdorf bis Hirschberg verloren gegangen. In derselben befanden sich unter andern 3/4 Loose, Nr. 53,594 d, 53,596 d, 21,838 c, vor deren Ankauf gewarnt wird. Der Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition d. Boten, gegen Empfang eines angemessenen Douceurs, abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Böttcher-Profession zu erlernen, kann sich melden beim Böttcher-Meister Högelheimer, Nr. 271 am Ringe in Schmiedeberg.

Personen finden Unterkommen.
Ein junger unverheiratheter Gärtner, der zugleich die Bedienung mit übernimmt, findet zum 1. Januar 1840 ein Unterkommen bei dem Ritterguts-Besitzer Herrn Lieutenant Peicker zu Ober-Brockendorf.

Offener Adjuvanten-Posten.
Zu Schosdorf, Löwenberger Kreises, soll ein zweiter Schul-Adjuvant angestellt werden. Hierauf Reflektirende können sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich oder persönlich, unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse, melden.
Härtel, Pastor.

Personen suchen Unterkommen.
Eine anständige Frau in mittlern Jahren, die schon zehn Jahre die Erziehung von 4 Kindern und die Haushaltung leitete, sucht ein ähnliches Unterkommen. Auskunft giebt vorläufig die Exp. d. Boten.

Ein junger Mensch, welcher drei Jahre die Spezerei- und Weinhandlung erlernt hat, sucht als solcher ein baldiges Unterkommen; das Nähere zu erfragen beim Buchbinder Hensel in Goldberg.

Ein unverheiratheter, gedienter und mit guten Zeugnissen versehener junger Forstmann sucht kommende Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Kommissionair Meyer.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Branntweinbrenner sucht als solcher oder als Hausknecht ein baldiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an den Buchbinder Rudolph in Landeshut wenden.

☞ Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst in einer Schnittwaaren-, Wein- oder Spezerei-Handlung, wo er vorzüglich zur Ausbildung in der Buch- und Rechnungsführung, so wie zur Geschäfts-Correspondenz Gelegenheit fände, gegen angemessenes Honorar seine Lehrjahre zu beenden. Hierauf reflektirende Herren Kaufleute wollen ihre Bedingungen gelangen lassen an
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg. J. Fliegel.

Einladungen.
Kirmes-Feier.
Einem hochzuverehrenden Publiko, so wie meinen resp. Freunden und Gönnern in der Umgegend, mache ich die ergebene Anzeige, daß nächsten Sonntag, als den 13. Oktober, meine Kirmes anfängt. Ich bestimme hierzu, außer diesem Tage, noch den 15. und 17. Oktober, an welchen Lagen-Schießen, und um ein fettes Schwein geschoben werden soll. Für gute Musik, frische Kuchen, warme Speisen und gute Getränke aller Art wird, bei prompter Bedienung, bestens sorgen, und bittet demnach um recht zahlreichen Besuch
Wilhelm Krebs, Pächter in Steinseiffen.

Ergebenste Anzeige.

Da ich den neuetablirten Gasthof zur „goldnen Krone“, in Goldberg am Oberringe, in Pacht übernommen habe, so empfehle ich mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung. Für Bequemlichkeit, gute Speisen und Getränke wird bestmöglichst gesorgt seyn. Auch ist die Stallung im besten Stande.

Goldberg den 7. October 1839.

A. Schirmer, Gastwirth zur goldnen Krone.

Ergebenste Einladung

zur Kirmes, als Mittwoch den 16. Oktober, und Sonntag den 20. Oktober zur Nachkirmes. Meine werthgeschätzten Freunde und Gönner bittet, sich recht zahlreich einfinden zu wollen. Ober-Gebhardsdorf, den 10. Oktober 1839.

Neuwirth, Gastwirth zum deutschen Hause.

Kirmes in Birkicht!

In der Scholtisei des Unterzeichneten beginnt die Kirmes Sonntag den 13. October c., und wird zum 15. d. M. ein Nummer-Scheibenschießen aus Standröhren um Schweinefleisch abgehalten. Ich ersuche daher ganz ergebenst zum 13., 15., 16., 17. und 20. d. Mts. um recht zahlreichen Besuch. Für Musik, frischen Kuchen, warme Speisen und gute Getränke wird bestens gesorgt seyn.

Graf, Scholtiseibesitzer in Birkicht.

Da den 13. October die hiesige Kirmes ihren Anfang nimmt, so ersucht der Unterzeichnete ein hochgeehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst, sich recht zahlreich bei ihm einfinden zu wollen. Den 13., 17. und 20. findet Conzert und Tanzmusik statt, auch werden an diesen Tagen braun- und blaugesottene Karpffische bereit stehen.

Maiwaldau den 6. October 1839.

Pätzold, Brauermeister.

Zur Kirmesfeier, welche Sonntag den 13., Donnerstag den 17. und Sonntag den 20 Oktober abgehalten wird, ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Gastwirth Schmidt.

Schmiedeberg, den 7. Oktober 1839.

Ein geehrtes Publikum lade ich künftigen Sonntag, als den 13. Oktober, zur Kirmes-Feier ergebenst ein.

Scholtz, Gastwirth im Stern in d. Sechsstädten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 5. October 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	152	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 26 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	101 5/6
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	—	99 2/3
Ditto	2 Mon.	99 5/12	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 7/8	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 7/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	69 2/3
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	104 2/3	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	—	105 1/2
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 3. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	2	—	1	17	—	1	7	—	—	21	—	1	15	—
Mittler	2	6	—	1	28	—	1	13	—	1	5	—	—	20	—	1	10	—
Niedriger	2	3	—	1	26	—	1	11	—	1	3	—	—	19	—	—	—	—

Jauer, den 5. Oktober 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	6	—	2	—	—	1	12	—	1	5	—	—	19	—
Mittler	2	4	—	1	28	—	1	10	—	1	3	—	—	18	—
Niedriger	2	2	—	1	26	—	1	8	—	1	1	—	—	17	—

Schönau, den 28. September 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	28	—	1	23	—	1	17	—	1	7	—	—	18	—	1	10	—
Mittler	1	26	—	1	21	—	1	15	—	1	5	—	—	17	—	—	—	—
Niedriger	1	24	—	1	19	—	1	13	—	1	3	—	—	16	—	—	—	—

Löwenberg, den 30. September 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
2	12	—	2	2	—	1	16	—	1	6	—	—	19	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In der erbschaftlichen Liquidations-Prozeßsache über den Nachlaß des Destillateur Johann Adam Franke hierselbst, sind der Marie Elisabeth, verehelicht gewesenen Destillateur Klimke, geb. Scholz, für welche auf dem Hause Nr. 72 hierselbst ein Kapital von 300 Rtlr. eingetragen steht, in dem ergangenen Classifications-Urtel ihre Rechte vorbehalten worden, weil ihr Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen und sich dieß erst nach der öffentlichen Vorladung der unbekannten Gläubiger ergeben hat. Dieselbe oder ihre Rechtsnachfolger werden daher zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen ad term.

den 12. Dezember d. J., um 10 Uhr V. M.,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Heß unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende aller Vorrechte verlustig erklärt und nur auf dasjenige verwiesen werden wird, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte. Im Fall der Unbekanntschaft werden denselben als Mandatarien der Herr Justiz-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissarius Menzel vorgeschlagen.

Hirschberg, den 3. August 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf dem, dem Bauer Johann Karl Hinke gehörigen Grundstücke Nr. 217 zu Grunau, ist sub rubr. III im Hypothekenbuche ein Kapital von 130 Rthlr. für die hiesige Kämmerei eingetragen, welches durch Cession und resp. Erbgangsrecht auf die Wittwe Johanne Beate Herrmann, geb. Metz, geliehen und eingeschrieben ist. Da der Aufenthalt derselben nicht zu ermitteln gewesen, so haben wir auf den Antrag des Besitzers, welcher das Kapital an die Gläubigerin zurückgezahlt zu haben behauptet, sich auch im Besitz des Hypotheken-Instrumentes befindet, einen Termin auf

den 2. Dezember d. J., um 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Heß angesetzt und laden dazu die Johanne Beate, verwittwete Herrmann, geb. Metz, oder ihre Erben, Cessionarien oder sonstige Rechtsnachfolger vor, um ihre etwanigen Ansprüche an dieß Kapital nachzuweisen, widrigenfalls sie mit denselben präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Post auf Antrag des Besitzers gelöscht werden wird. Hirschberg, den 18. August 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. In dem zu Quolsdorf, hiesigen Kreises, gegen Abend an der Grenze von Ober-Baumgarten gelegenen, zum Elias Wittwerschen Bauergute gehörigen Forste sollen

1) an geschlagenem Holze, ein Balken, 137 Stück Riegel, 287 Sparren, 79 Stück Schaalhölzer,
2) an Klafterholz: 26 Klaftern theils kiefernes theils fichtnes Scheitholz, 24 Klaftern Stockholz, 4 Schock Reisig, ein halb Schock Doppellatten,
3) an stehendem Holze: 2 starke Kiefern, 160 Stück Stangen von verschiedener Stärke und gegen 50 Klaftern noch nicht gerodete Stöcke

in termino den 17. Oktober c., von Vormittags 9 Uhr ab, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung veräußert werden.

Botkenhain, den 2. Oktober 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Die zu sub Nr 73 zu Nieder-Zieder gelegene, zur Kaufmann Flandorffer'schen Concursmasse gehörige Wassermangel nebst Zubehör, auf 14920 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt, soll in dem anberaumten anderweiten Termine den 17. December d. J., Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Landeshut, den 24. September 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Sommerbrodt.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Die den Johann Gottlieb Brückner'schen Erben gehörige, sub Nr. 82 zu Wüste-Röhrsdorf, Hirschberger Kreises, gelegene, ortsgerichtlich auf 406 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Großgärtnerstelle, deren Taxe und neuester Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts und zu Wüste-Röhrsdorf einzusehen sind, soll in termino

13. Januar 1840

zu Kupferberg erbtheilungshalber subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Verbisdorfer Güter.
Nothwendiger Verkauf.

Die Stumpe'sche Häuslerstelle sub Nr. 22 zu Nieder-Verbisdorf, zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 198 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, soll

am 28. December c., Vormittags 11 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Verbisdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 30. September 1839.

Subhastation. Das den Wilhelm Rodax'schen Erben gehörige Freihaus nebst Gartenland, sub Nr. 22, in der Gemeinde Adlersruh, abgeschätzt auf 80 Rtlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. November 1839, V. M. 11 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzelei zu Rudelstadt freiwillig subhastirt werden.

Bolkenhain, den 20. August 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.

Verpachtung des Rathskellers in Hainau.

Mit Ende des gegenwärtigen Jahres wird der hiesige Rathskeller, mit der Schankgerechtigkeit, pachtlos und ist zu dessen anderweiter Verpachtung auf sechs Jahre ein Termin auf den 12. November, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale auf dem Rathhause angesetzt, wozu kautionsfähige Pachtunternehmer hiermit vorgeladen werden.

Hainau, den 1. Oktober 1839.

Der Magistrat.

Zu verpachten.

Ich bin gesonnen mehrere kleine Parzellen Busch und Wiesewachs, welche mit dem Dominio Stensdorf gränzen, zu verpachten, weil sie mir zu entfernt von meinem Gehöfte liegen. Der Pacht-Kontrakt wird auf 3 Jahre abgeschlossen. Dabei bleibt es dem Pächter überlassen, das Stück Acker, was er im Verpachtungs-Termine als Meistbietender ersteht, ganz nach Willkühr zu benutzen, es sei nun als Ackerland, oder Wiesenland oder auch als Busch zu lassen. Die Pacht-Gelder werden gleich nach erfolgtem Zuschlage für das erste Jahr praenumerando entrichtet, die beiden folgenden Jahre aber in halbjährigen Raten, zum 1. November und 1. Mai gezahlt. Pachtlustige werden hiermit aufgefordert, sich Sonntag, als den 27. Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr, mit Kaution versehen, bei mir einzufinden, wo alsdann an den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen wird; nachdem die zu verpachtenden Stücke der genauen Prüfung eines jeden Mitbieters preisgegeben worden sind. Sollten sich vielleicht der eine oder der andere die verschiedenen Stücke schon vorher in Augenschein nehmen wollen, so hat er sich bloß bei mir zu melden und bin ich gern erbötig, ihm zu jeder Zeit die nöthige Auskunft hierüber zu ertheilen.

Herischdorf, den 1. Oktober 1839.

von Netz, Lieutenant a. D.

Die Gras-Nutzung der zu dem v. Buchs'schen Waisen-Hause gehörigen Wiese soll, vom 1. Januar 1840 ab, anderweitig auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, sich den 11. Oktober, Vormittags um 11 Uhr, im Waisenhause einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Logis-Gesuch.

Für Weihnachten c. oder Ostern k. J. wird in der Schildauer Vorstadt eine Wohnung gesucht von etwa 4 Stuben, mit Zubehör. Man beliebe in der Expedition des Boten gefälligst Anzeige abzugeben.

Zu verkaufen.

Das Haus sub Nr. 979, auf der Hellergasse zu Hirschberg, worinnen 3 heizbare Stuben und das dabei befindliche Ackerstück von 1 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Weitere im Hause selbst, bei der Eigenthümerin Maria Vogt.

Haus-Verkauf in Marklissa.

Binnen Kurzem verlasse ich für immer den hiesigen Ort und ich wünsche deshalb mein Haus, Nr. 281, zu verkaufen. Dasselbe ist am hiesigen Marktplatz belegen, durchaus massiv, im besten Bauzustande, mit doppelter Braugerechtigkeit versehen, und hat 6 heizbare, zum Theil tapezirte freundliche Stuben, von denen 2 gewölbt sind, auch einen großen Keller. Im ganzen Hause ist es überall trocken und licht und es befinden sich dabei eine Menge eiserne Thüren und Fensterläden. An das Haus stößt nach hinten der eingeschlossene Hofraum und an diesen ein Garten, bei welchem ein Bach, den sich der Besitzer zu Nutze machen könnte, dicht vorbei fließt. Das Haus eignet sich wegen seiner Lage und seiner innern bequemen Einrichtung fast zu jedem Geschäft; nächstdem ist der hiesige Ort durch die bedeutenden Kattunfabriken sehr belebt und die Gegend äußerst romantisch.

Die Besitzung kann jeden Tag in Augenschein genommen werden und ich bin jeden Tag zu Kaufsunterhandlungen bereit; zum definitiven Abschluß derselben aber habe ich

den 20. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,

angesetzt. Die Zahlung des Kaufgeldes soll den Wünschen des Käufers möglichst angepaßt werden und jedenfalls kann, wenn es dem Käufer convenirt, ein bedeutender Theil des Kaufgeldes auf dem Hause stehen bleiben.

Marklissa, am 6. September 1839.

Vogt, Gerichts-Aktuarius.

Gasthaus- und Maschinen-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen den Gefertigten, sein in der Stadt Friedland, Bunzlauer Kreises in Böhmen, am Markte gelegenes Gast-Einkehrhaus „zum weißen Roß" und der darauf haftenden Gerechtigkeiten, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gebäude ist durchgehends von Stein gebaut, zu ebener Erde alles gewölbt, so auch die Stallungen und das Ganze im besten Stande.

Auch sind noch bei mir:

2 Satz Schaafwolle, Krempel,
2 Wölfe,
3 Vorspinnmaschinen,
15 Leinspinnmaschinen,
1 Bürstmaschine, Holzraspel-Bestandtheile,
5 Scheertische und 7 Scheeren,

im Ganzen oder auch einzeln zu verkaufen. Kauflustige belieben sich in frankirten Briefen an den Gefertigten zu wenden.

Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, für den zahlreichen Zuspruch in meinem, nächst dem Schlosse Friedland gelegenen Gasthofe, „Schloßgasthof" genannt, öffentlich meinen Dank auszudrücken und mir die weitere Gewogenheit zu erbitten; dagegen werde ich nichts verabsäumen, was zur Bequemlichkeit der Herren Reisenden dienen und mir einen fernern Zuspruch sichern kann. Anton Pohl.

Friedland in Böhmen, im September 1839.

Haus = Verkauf.

Das sub Nr. 715 in den Sechsstädten hieselbst belegene, in gutem Baustande befindliche Haus, wozu 3 Scheffel Acker gehörig, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer desselben, dem Färber Eduard Nicolai.

Hirschberg, den 30 September 1839.

Häuser = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens, meine beiden in Goldberg befindlichen Häuser,

a) sub Nr. 683 auf dem Sälzerthorgraben, nebst Garten, welches sich sehr gut zur Landwirthschaft eignet;

b) das sub Nr. 70 auf der Liegnitzer Gasse befindliche Haus, das zu einem Handelsgeschäft sehr passend ist;

aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich bei mir in Nr. 70 melden und das Nähere erfahren.

Goldberg. Samuel Boguth.

Da ich gesonnen bin, das in der Striegauer Vorstadt hieselbst, sub Nr. 156 gelegene Haus nebst Scheuer und Garten, so wie den am Anfang der Straßen nach Lobris und Großherzogswaldau belegenen Acker, nebst allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, so ersuche ich hierauf Reflektirende sich bei mir melden zu wollen. Kühn.

Jauer, den 26. September 1839.

Das hieselbst Nr. 26 belegene Gast- und Schenkhaus, „zum deutschen Hause" genannt, wobei eine eingerichtete Branntwein = Brennerei sich befindet und welches zu Ostern 1840 pachtlos wird, steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich binnen 4 Wochen bei der Eigenthümerin melden.

Schönau, den 23. Septbr. 1839.

Joh. Eleonore verw. Kantor Gläßer, geb. Seibt.

Eine ganz nahe bei der Kirche in gutem Bauzustande gelegene Schenkwirthschaft, worin sich ein gutes Gewölbe, Pferde- und Kuhstall befinden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu 24 Scheffel Berliner Maas Acker, 4 Scheffel Wiesewachs und 2 Scheffel Garten. Auch hat diese Nahrung die Gerechtigkeit des Schlachtens und Backens. Nähere Auskunft giebt der Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Mehrere gute Bandstühle, auch eine neue Band=Galander, sind zu verkaufen bei

dem Kaufmann Kertscher in Schmiedeberg.

Ein Vorwerk bei Jauer, mit ganz neuen massiven Wohn- und Wirthschafts=Gebäuden, bestem Weizenboden und vorzüglichem Inventarium, ist sofort für 7000 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere sagt der Kommiss. Meyer in Hirschberg.

Eine im Gebirge liegende Papiermühle ist aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören dazu einige 40 Schfl. Breslauer Maas vorzügliches Ackerland, gegen 20 Schfl. zweischüriges Wiesewachs, und hat beständig hinlängliches Wasser zum Betriebe; auch ist das Gewerk im nöthigen Bauzustande. Zum Verkauf dieser Besitzung ist ein Termin auf den 20. Oktober d. J. festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Ueber die Kaufsbedingungen und den Ort giebt der Unterzeichnete vor dem anstehenden Verkaufstermine die nöthige Auskunft. Landeshut, den 18. Septbr. 1839.

Hennig, Kommissions=Agent.

Kalender = Anzeige.

Alle für das Jahr **1840** erscheinenden Schreib-, Comptoir-, Etui-, Volks-, Termin- und sonstige **Kalender** sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig in der Buchhandlung von **Waldow in Hirschberg** und bei den Herren Buchbindern Bürgel in Schmiedeberg, Binner in Lähn und Liedl in Warmbrunn.

Gedruckte Fußtapeten, Leinen, in den neuesten Desseins, sind wieder vorräthig bei

J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

Fünfzig Scheffel Hornspähne sind billig zu verkaufen, beim Horndrechsler Grau in Jauer.

☞ Das Universal=**Hühneraugen**=Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs=Anweisung für 7½ Sgr. daselbst zu haben.

Die Berliner Dinten=Fabrik.

Kaufgesuche.

Wer Nösselt's größere Weltgeschichte zu verkaufen wünscht, beliebe es in der Expedition des Boten gefälligst anzuzeigen.

Stroh

von allen Sorten wird gekauft vom Dominio Cammerswaldau, Schönauer Kreis, und es wollen sich Verkäufer deshalb beim Wirthschafts=Amt melden.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Die sogenannte Mittel=Fleischerei in Giersdorf, sub Nr. 66, ist entweder zu verpachten oder auch zu verkaufen. Pacht- oder Kauflustige melden sich geneigst bei dem Ortsrichter Hallmann in Giersdorf.

Dank und Bitte an edle Wohlthäter.

Bei dem in der Nacht vom 22. zum 23. September c. auf dem herrschaftlichen Hofe zu Nieder-Blasdorf, bei Landeshut, entstandenen Feuer, wobei sämmtliche Wirthschaftsgebäude und Geräthe, so wie das Gesindehaus und das Amthaus, nebst 272 Stück Schaafen, größtentheils Mutterheerde, und alle Getreide- und Heuvorräthe ein Raub der Flammen wurden, statten wir Unterzeichnete den Wohllöblichen Städten: Landeshut, Liebau und Schömberg, so wie den Hochwohllöblichen Dominien und Löblichen Dorfgemeinden von nah und fern, wie auch insbesondere zweien aus dem Auslande, welche mit ihren Spritzen menschenfreundlich herbeieilten, und zur Löschung, Vieh- und Sachenrettung und Verhütung des Weiterverbreitens hülfreich sich eingefunden; ferner auch denen, welche die, dem Hofe dicht angrenzenden, Gebäude des Dorfes, wie auch das bereits entzündete Schloß mit ruhmvoller und theils lebensgefährlicher Entschlossenheit und mit Umsicht retteten und dadurch dem Weiterumsichgreifen des verheerenden Elements Einhalt thaten, hiermit den aufrichtigsten, verbindlichsten Dank, mit dem herzlichen Wunsche, daß der Allbeschützer Sie sämmtlich vor ähnlichen Unglücksfällen gnädigst bewahren möge.

Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnten die herrschaftlichen Dienstboten nur ihr Leben retten, und 5 verarmte Familien mit 12 unerzogenen, entblößten Kindern nebst 10 einzelnen Dienstboten haben zum Theil ihre ganzen Habseligkeiten verloren und nichts gerettet.

Sollten sich wohlthätige Herzen geneigt fühlen, auch diesen Verunglückten, denen ein harter und bekümmerter Winter bevorsteht, Ihre milde Hand zu öffnen, so wird der Segen des Himmels dafür nicht ausbleiben, und es ist der Schullehrer Dierig zu Johnsdorf, bei Landeshut, gern bereit, eingehende Gaben in Empfang zu nehmen und aufs gewissenhafteste zu vertheilen. Nieder-Blasdorf, bei Landeshut, den 30. September 1839. Glogner, Generalpächter

und Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius,
und die Ortsgerichte.

Lebewohle.

Bei seinem Abgange von Ober-Baumgarten nach Liegnitz sagt nahen und entfernten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. R. Neumann.

Ober-Baumgarten, den 29. September 1839.

(Verspätet.)

Bei seiner Abreise von hier, sagt allen Freunden und Bekannten im schönen Hirschberger Thale ein herzliches Lebewohl, begleitet mit dem innigsten Wunsche: die reizenden Berge und Thäler, und deren liebe Bewohner, recht bald wieder begrüßen zu können, deren ich, auch in der Ferne, stets in Achtung und Liebe gedenke.

Warmbrunn, den 24. September 1839.

E. Rohlfs, aus Berlin.

Lotterie-Anzeige.

Alle Diejenigen, welche Lotterie-Loose aus der Unterkollekte des hierselbst verstorbenen Unter-Kollekteurs Herrn B. Keyl entnommen haben, wollen von nun an die Loose zur 5ten Klasse 80ster Lotterie vom Unterzeichneten erheben und renoviren, indem mir der Debit der Keyl'schen Loose von dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Leitgebel zu Liegnitz übertragen worden ist.

Löwenberg, den 29. September 1839.

J. C. H. Eschrich,
Lotterie-Unter-Einnehmer.

Personen finden Unterkommen.

Ein routinirter Schreiber mit guten Zeugnissen findet zum 1. November 1839 in einer Gerichts-Amts-Kanzellei ein Unterkommen, und theilt Näheres darüber mit

das Allgemeine Kreis-Agentur-, Kommissions- und Adreß-Komtoir zu Jauer.

Ein junger Mensch, welcher sich der Porzellan-Malerei widmen will, findet unter annehmlichen Bedingungen ein Unterkommen beim

Friedeberg a. Q. Porzellanmaler A. Strobel.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock in meinem Hause auf der Langgasse, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Keller, nebst Kammern und Bodengelaß, Holzstall 2c., ist von jetzt wieder zu vermiethen. E. Baumert, Goldarbeiter.

Nahe an der Stadt gelegen, ist im untern Stockwerk eine Wohnung von 4 Piecen, dabei Kammer, Gewölbe, Keller und Holz-Gelaß, auch wenn es gewünscht wird, ein Theil des Gärtchens, Pferde-Stall, Wagen-Remise und Boden-Räume, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Gutspächter Schubert zu Kunnersdorf.

Verlornes.

Zur 4ten Klasse 80ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Eigenthümer das 1/4 Loos Nr. 63195 c. verloren gegangen, und wird hierdurch für den Ankauf desselben gewarnt.

Warmbrunn, den 4. Oktober 1839.

Wolff, Lotterie-Unter-Einnehmer.

Seit Mitte voriger Woche ist ein Vorstehhund abhanden gekommen, glatthärig, von Farbe dunkelbraun, Brust, Bauch und die Läufte oben nach Innen, unten ganz weiß, Bau stark aber schlank, Kopf lang, schön behangen, Ruthe dünn, Fuchsklauen, auf den Namen: „Nimrod" hörend, und sehr zutraulich. Wer diesen Hund wiederbringt, oder zu dessen Wiedererlangung behülflich ist, erhält eine gute Belohnung in Landeshut am Markt Nr. 56.

September 24, 1839.